

Ex-post-Evaluierung – Madagaskar

>>>

Sektor: Umwelterziehung/ -fortbildung (41081)
Vorhaben: Umweltaktionsplan IV a - Umweltfibeln (2003 65 056)*
Träger des Vorhabens: Ministère de l'Education Nationale (MEN)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2016

	Plan	Ist
Investitionskosten (Mio. EUR)	1,81	2,02
Eigenbeitrag** (Mio. EUR)	0,00	0,00
Finanzierung (Mio. EUR)	1,81	2,02
davon BMZ-Mittel *** (Mio. EUR)	1,53	1,72

*) Vorhaben in der Stichprobe 2016; **) Gehälter und andere vom MEN getätigte Ausgaben des Schulbetriebs sind mangels Zurechenbarkeit nicht berücksichtigt, WWF-Beiträge sind unter "Finanzierung" eingerechnet; ***)einschl. 0,19 Mio. EUR Restmittel Vorläuferphase

Kurzbeschreibung: Das in Kooperation mit dem WWF konzipierte und umgesetzte Vorhaben zur Umweltbildung bzw. -sensibilisierung baute auf dem Vorläuferprogramm "Umweltfibeln" auf, setzte dieses 2003-2010 fort und ergänzte es um die Komponente "Umweltmagazin" - mit folgenden Schwerpunkten: a) **Umweltfibeln „Ny Voaary“:** Schulung von insgesamt rd. 26.000 Lehrkräften an rd. 8.000 Sekundarschulen in 48 von insgesamt 115 Schulbezirken durch 700 über den WWF trainierte (und anteilig aus FZ finanzierte) Ausbilder; b) **Umweltmagazin „Vintsy“:** Redaktion, Druck und landesweiter Verkauf (ab 2003) des seit 1991 mit WWF-Unterstützung herausgegebenen Magazins, Einrichtung und Pflege einer Internetseite zu Umweltfragen, Erarbeitung eines Geschäftsplans, Beratung von Umweltclubs.

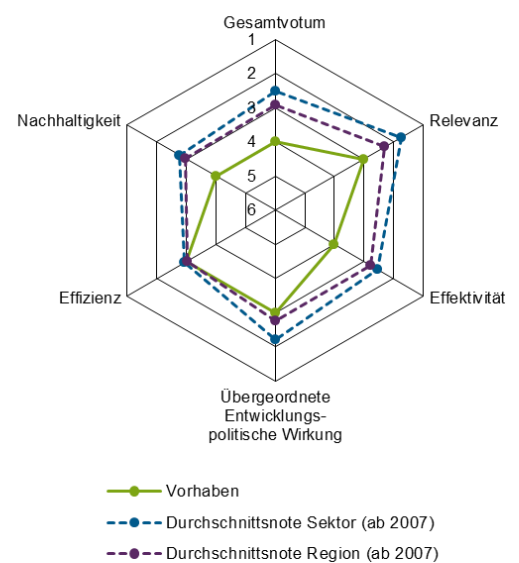
Zielsystem: Information und Sensibilisierung v.a. jugendlicher Nutzer bzw. Leser der Umweltfibeln bzw. des Umweltmagazins über umweltrelevante Zusammenhänge (Ziel/ "outcome"), wodurch die Einstellung zur Umwelt und zum Erhalt natürlicher Ressourcen positiv beeinflusst werden sollte (Oberziel/ "impact").

Zielgruppe: in erster Linie die Schüler und Lehrkräfte der betroffenen Sekundarschulen bzw. die Leser von "Vintsy", unter denen sich lt. WWF - nach jetzigem Stand - rd. 730 Umweltclubs gebildet haben.

Gesamtvotum: Note 4

Begründung: Die grundsätzlich positiven Wirkungen konnten aufgrund der systemischen Engpässe im madagassischen Bildungssektor nicht aufrechterhalten werden. Mit Hilfe der Umweltfibeln und der Fortbildung von Lehrkräften wurde formal die Etablierung von Umweltaspekten im Erziehungswesen Madagaskar gefördert, allerdings ist nur noch eine Minderzahl von Fibeln auffindbar - dann aber auch im Einsatz; von den aus- bzw. fortgebildeten Instruktoren bzw. Lehrkräften sind 6-10 Jahre nach Abhaltung der Kurse nur noch ca. 30 % aktiv. Das Umweltmagazin "Vintsy" wird in 3-4 Ausgaben pro Jahr zu je rd. 16.000 Exemplaren publiziert, verteilt (wengleich bei weitem nicht vollständig flächendeckend) und von einem wesentlich größeren, zumeist jugendlichen Leserkreis rezipiert. Die Zahl der gleichnamigen Umweltclubs ist landesweit von 66 bei Prüfung auf mittlerweile rd. 730 angewachsen (mit etwa 200.000, z.T. sehr unterschiedlich aktiven Mitgliedern).

Bemerkenswert: Angesichts der insgesamt ungünstigen sektoralen Rahmenbedingungen hätte sich ein auf noch längere Sicht und systematischer angelegtes Engagement angeboten. Umweltbildung wird - wie der Bildungssektor in Madagaskar insgesamt - zumindest mittelfristig ebenso auf substantielle Zuwendungen von außen angewiesen bleiben wie die vom WWF betreute Publikation und Verteilung des Umweltmagazins.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 4

Relevanz

Nach dem Umsturz Ende 2008 haben die staatlichen Strukturen in Madagaskar als fragil und nur eingeschränkt funktionsfähig zu gelten, wobei der weitgehende Entzug von Geberunterstützung (v.a. Budgethilfe) als Folge der politischen Krise die Situation tendenziell verschärft hat. Dies schlägt sich u.a. im Bildungs¹-, Gesundheits- und Transportwesen nieder, die allenfalls über notdürftige Budgets verfügen.

Die Einzigartigkeit der überwiegend endemischen Fauna und Flora Madagaskars ist unbestritten, ebenso aber auch - wie schon bei Programmprüfung (PP) - der anhaltende Nutzungsdruck auf die natürlichen Ressourcen. Verursacht wird diese Entwicklung nicht zuletzt durch die überwiegend arme, oft unter chronischem Mangel leidende Bevölkerung. Deren Bestreben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten geht häufig einher mit unregelmäßiger Entnahme von Nutz- und Brennholz, Rodungen für Wanderfeldbau mit immer kürzeren Brachzeiten, Suche nach Halbedelsteinen, Wilderei usw. Das mangelnde Bewusstsein der Bevölkerung für die Zusammenhänge zwischen Bewirtschaftungsweise einerseits und Degradation ihrer natürlichen Lebensgrundlage andererseits führte dazu, dass im Rahmen des in den 1990er Jahren konzipierten "Plans d'Action Environnementaux/ PAE") die **Umweltbildung und -kommunikation als eine von mehreren Handlungsachsen im Umweltsektor** identifiziert wurde. Das vorliegende Vorhaben richtete sich vorrangig an Kinder und Jugendliche im Primar- und Sekundarschulalter sowie an deren Lehrkräfte als Multiplikatoren in 48 ausgewählten Schulbezirken ("Circonscriptions scolaires/ CISCO"). Konzeption und Wirkungsbezüge, wonach sich über Lerninhalte sowie begleitend über ein ansprechend aufgemachtes Magazin das Umweltbewusstsein steigern und sich darüber auf Verhaltens- bzw. Einstellungsänderungen hinwirken lässt, erscheinen auch aus heutiger Sicht grundsätzlich schlüssig. Die o.g. krisenhafte Entwicklung ab 2008 ist in der - wesentlich früher formulierten - Interventionslogik nachvollziehbarerweise nicht berücksichtigt; aus heutiger Sicht ergibt sich diesbezüglich auch kein nennenswerter Anpassungsbedarf, da das Vorhaben größtenteils schon vor Ausbruch der Krise durchgeführt wurde. Inwieweit die im Projektverlauf festzustellende hohe Fluktuation beim Lehrpersonal schon zu Beginn absehbar war, ist rückblickend unklar. Aus heutiger Sicht hätte dieses Phänomen - gerade im Zuge der politischen Krise ab 2008 - dazu führen sollen, weitere periodische Fortbildungskampagnen vorzusehen, was weder im vorliegenden Vorhaben noch vermittels anderer Interventionen geschehen ist. Gleiches gilt für eine periodische Neuauflage der Umweltfibeln, deren Verschleiß in jedem Fall vorhergesehen werden konnte.

Das Vorhaben ist - samt seiner vorherigen und nachfolgenden Phasen - vom Erziehungsministerium in Zusammenarbeit mit dem WWF konzipiert worden. Als Teil der sog. "Politique Nationale d'Education Relative à l'Environnement" (PEE) war es in nationale Strategien eingebettet und stimmte mit den entsprechenden Vorgaben überein. Die Umweltfibeln „Ny Voaary“ und das Umweltmagazin „Vintsy“ sind vom Erziehungsministerium seit 2002 als Unterrichtsmittel offiziell anerkannt und empfohlen, ebenso wird die Einrichtung von Umweltclubs an Schulen explizit unterstützt. Gerade in und um ökologisch besonders wertvolle Naturräume (i.d.R. Schutzgebiete) findet sich aber auch eine Vielzahl weiterer - i.d.R. extern, bspw. über ausländische NRO geförderter - Initiativen der Umwelterziehung bzw. -kommunikation, die zumeist weder auf lokaler noch auf nationaler Ebene koordiniert sind.

Relevanz Teilnote: 3

¹ <http://www.globalpartnership.org/country/madagascar>

Effektivität

Die Erreichung der bei PP definierten Ziele ("outcomes") kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Vorgabe PP	EPE
1) Lehreraus- und Fortbildung (Anzahl Kurse, Teilnehmer und Trainer)	38.000 Lehrer (NB : aus heutiger Sicht eher "output", um die Anzahl noch aktiver Lehrkräfte zu ergänzen)	26.000 Lehrer und 780 Ausbilder geschult ² - je nur noch ca. 30 % der geschulten Lehrkräfte bzw. Ausbilder aktiv
2) Erscheinungshäufigkeit, Verteilung, Absatz des Magazins "Vintsy"	4x jährlich in je 30.000 Ausgaben, Absatz > 90 %	3-4x jährlich in je rd. 16.000 Ausgaben, Absatz ca. 85 % (33 Ausgaben im Förderzeitraum 2003-10)
3) Zuwachs aktiver Vintsy-Umweltclubs – jährl. > 5	von 66 b. PP auf > 140	lt. WWF derzeit ca. 730 registriert
4) Eigenfinanzierungsgrad des Magazins "Vintsy"	> 60 %	> 30 %
5) Inhaltliche Komplementarität "Vintsy" ⇔ Umweltfibeln	nicht näher definiert	lt. Datenerhebung grundsätzlich gegeben

Von den letztmalig vor 10 Jahren verteilten **Umweltfibeln** waren bei der Erhebung nur noch deutlich weniger als die Hälfte in den betroffenen Schulen auffindbar, aber - wo vorhanden - immer noch in Gebrauch. Inhalte und Aufmachung erfreuen sich gemäß der bei der o.g. Erhebung durchgeführten Interviews großer Wertschätzung bei Schülern wie Lehrkräften. Dem Vernehmen nach haben aber etliche der geschulten Ausbilder (780) und Lehrkräfte die Fibeln als persönliches Eigentum betrachtet und bei ihrer Versetzung bzw. Pensionierung behalten. Auch wurden die o.g. **Fortbildungen für Lehrkräfte** offenbar verschiedentlich nicht als vom Ministerium angesetzte Veranstaltungen wahrgenommen, sondern eher als "Projektinitiativen" von geringerer Verbindlichkeit. 2012 hat das Ministerium die bislang gültige PEE in eine "Politique Nationale d'Education Relative à l' Environnement et au Développement Durable" (PEEDD) fortentwickelt und dazu - wiederum mit Unterstützung des WWF - Lehrpläne und Handreichungen erarbeitet. Verfügbaren Informationen zufolge verläuft bislang die Umsetzung der PEEDD besonders auf dem Lande noch schleppend - nicht zuletzt, weil kaum entsprechende Einführungs- bzw. Fortbildungsveranstaltungen stattfinden und Lehrmaterialien sowohl knapp sind als auch der Aktualisierung bedürftig, was aber seit 2006 nicht mehr erfolgt ist.

Das 1991 erstmals publizierte **Umweltmagazin "Vintsy"** liegt mittlerweile in seiner 75. Ausgabe vor und erscheint normalerweise 3 bis 4mal im Jahr. Die ursprünglich angestrebte Auflagenzahl erwies sich als nicht praktikabel, so dass diese auf 15.-16.000 angepasst und die entsprechende Budgetposition von ursprünglich 0,72 auf 0,38 Mio. EUR gekürzt wurde. Wesentliche Inhalte umfassen verständlich abgefasste und illustrierte (natur)wissenschaftliche Artikel, Kolumnen zu Themen des Umweltschutzes im Alltag, zu "Fauna und Flora", didaktische Handreichungen für Lehrkräfte sowie Leserbriefe. Die Leser können Themenvorschläge einreichen, welche die WWF-Redaktion i.d.R. bereitwillig, wenngleich meist nicht kurzfristig aufgreift. Befragungen zufolge wird das Magazin, wo erhältlich (s.u.), in Gruppenlektüre genutzt (Umweltclubs, Schulklassen) oder auch mehrfach weitergegeben. Verteilt werden die 32-seitigen Hefte vorwiegend über Schulen und Umweltclubs, wo sie zu einem Preis von umgerechnet 0,25 EUR verkauft werden. Die Auslieferung erfolgt vorwiegend per Buschtaxi und erfasst gemäß der o.g. Datenerhebung i.d.R. diejenigen Regionen nicht, in denen keine Buschtaxis betrieben werden (bspw. Region Sava im Nordosten) oder Gebiete mit einer Anfahrtstrecke von über einem Tag. Bei Befragungen im ländlichen

² Weitere 14.000 Lehrer wurden mit finanzieller Unterstützung aus der Vorläuferphase in Umweltthemen geschult

Raum gaben nur 30 % der jugendlichen Clubmitglieder (s.u.) an, das Magazin aus eigener Anschauung zu kennen. Da "Vintsy" auch im Schulunterricht eingesetzt wird, wurde schon bei Programmbeginn - ganz im Sinne der meisten übrigen Leser - auf Anzeigenwerbung verzichtet. Dies geht allerdings zu Lasten des Eigenfinanzierungsgrades, der bei rd. 30 % liegt. WWF muss sich daher in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen um die Akquise neuer Fördermittel aus dem WWF-Netzwerk (bspw. WWF-Schweiz) bzw. Spenden bemühen (u.a. Prinz-Albert-Stiftung, Monaco).

Das Aktivitätsniveau der momentan rd. 730 **Umweltclubs** schwankt erheblich, und lt. der o.g. Erhebung sehen sich viele Clubs mit fluktuierenden Mitgliederzahlen sowie mit Herausforderungen bei der Organisation ihres Clublebens und der Motivation ihrer Mitglieder konfrontiert. Das Aktivitätenspektrum umfasst üblicherweise mehr oder weniger regelmäßige Ausflüge in Schutzgebiete, Informations- bzw. Aufklärungsveranstaltungen in Schulen und Gemeinden, die Anlage von Baumschulen oder "Öko"-Gärten, das Aufstellen von Abfallbehältern sowie Säuberungs- bzw. Müllsammelaktionen. Soweit es sich aus den verfügbaren Angaben entnehmen lässt, findet ein Austausch zwischen den Clubs nur begrenzt und ggf. vorwiegend im Gebiet der Hauptstadt Antananarivo statt. Bei selbst durchgeführten Gesprächen war deutliches Interesse an Erfahrungsaustausch und einer stärkeren Vernetzung wahrzunehmen.

Effektivität Teilnote: 4

Effizienz

Über die Fortbildung der rd. 26.000 Lehrkräfte (s.o.) konnte ein Multiplikatoreffekt erzielt werden, der sich rückblickend - mangels Angaben zu Einsatz- bzw. Verweildauer der Lehrer, Klassengrößen usw. - nur schwer exakt messen lässt. Das Umweltmagazin erfährt mit durchschnittlich vier Lesern pro Heft eine Verbreitung deutlich über seine eigentliche Auflagenzahl hinaus, wenngleich mit deutlichen Einschränkungen bei der räumlichen Abdeckung (s.o. - "Effektivität"). Insgesamt ist die Produktionseffizienz als zufriedenstellend einzustufen. Aus heutiger Sicht ist kaum zu beurteilen, ob sich zum damaligen Zeitpunkt alternative Ansätze bspw. über Internet oder soziale Medien angeboten hätten. Diese sind mittlerweile zumindest stellenweise entstanden - dem Vernehmen nach zumeist in Ergänzung besonders zu "Vintsy". Angesichts der bislang in vielen Landesteilen bestenfalls dürftigen Verfügbarkeit mobiler Kommunikation dürfte das Magazin aber auch auf mittlere Sicht eine wichtige Rolle bei der Umweltkommunikation spielen. Aufgrund des verfügbaren Mittelrahmens wurden für die Fortbildung von insgesamt 115 Schulbezirken (CISCOs) 48 ausgewählt, die unter Umweltaspekten von Erziehungs- und Umweltministerium zusammen mit dem WWF als prioritär eingestuft worden waren (Nähe zu Schutzgebieten o.ä.). Diese Entscheidung erscheint auch rückblickend nachvollziehbar und zweckmäßig.

Hinsichtlich der Allokationseffizienz ist festzuhalten, dass - unter den generell für das madagassische Schulwesen geltenden Einschränkungen - inzwischen eine Vielzahl von Schülern und Lehrern durch entsprechende Lerninhalte und die Lektüre von "Vintsy" eine nähere Kenntnis von Umweltbelangen erhalten haben. Zumindest einige der Schulabgänger sind inzwischen in bedeutendere Positionen im öffentlichen Leben vorgerückt. Hierauf wurde in den Interviews bei der Datenerhebung vielfach hingewiesen. Dies kann als notwendiger, wenngleich bei weitem nicht ausreichender Beitrag zum Erhalt von Madagaskars einzigartiger biologischer Vielfalt - auch im Sinne eines globalen Guts - gewertet werden. Einschränkungen ergeben sich aus den Funktionsschwächen des öffentlichen Bildungssystems insgesamt sowie der mittlerweile deutlich verringerten Anzahl noch aktiver Ausbildungs- und Lehrkräfte. Letzteres überrascht allerdings unter den herrschenden Rahmenbedingungen nicht wirklich und hätte eher danach verlangt, periodische Fort- bzw. Weiterbildungen über einen noch längeren Zeitraum hinweg von Anfang an ebenso vorzusehen wie die periodische Neuauflage der Umweltfibeln. Insgesamt ergibt sich eine noch zufriedenstellende Bewertung der Allokationseffizienz.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die Verankerung bzw. Etablierung von Umweltaspekten im Erziehungswesen Madagaskars wurde durch das Vorhaben und das zugrundeliegende kontinuierliche Engagement des WWF maßgeblich beeinflusst. In diesem Sinne lassen sich auch strukturelle Wirkungen ableiten, die sich u.a. in der 2012 definierten PEEDD niederschlagen (s. "Effektivität"). Einschränkungen ergeben sich allerdings aus der zumindest

begrenzten Durchsetzungsfähigkeit des Erziehungsministeriums in den örtlichen Schuleinrichtungen - bspw. bei der Abhaltung von Fortbildungskursen (s.o. "Relevanz" und "Effektivität").

Naturgemäß ist unter den Sekundarschülern und jugendlichen "Vintsy"-Lesern bzw. Umweltclubmitgliedern ein höherer Anteil an künftigen Entscheidungsträgern zu erwarten. Entsprechende positive Konsequenzen aus Umweltsicht - bspw. Politikänderungen o.ä. - können sich u.E. aber erst auf mittlere Sicht erweisen (und dürften schwierig zuzuordnen sein). Ähnliches gilt u.E. auch für die angestrebten - und ebenfalls schwer quantifizierbaren - Verhaltensänderungen. Inwieweit bzw. wann diese eine gegenläufige Kraft zu der vielerorts nach wie vor fortschreitenden Umweltdegradation in Madagaskar entfalten können, bleibt abzuwarten. Eine während der Erhebung geäußerte Kritik verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden: Offenbar hat es kaum direkte Bestrebungen gegeben, auch die Elterngeneration in den Sensibilisierungsprozess aktiv einzubeziehen bzw. deren Chancen auf Teilhabe daran zu fördern. Wiederholt wurde in Interviews auf die Diskrepanz hingewiesen zwischen den per Schulunterricht und ggf. Umweltmagazin vermittelten Inhalten einerseits und andererseits der gerade im ländlichen Raum durch die Elterngeneration gelebten Realität - besonders in Gestalt weiterhin nicht nachhaltiger Bewirtschaftungspraktiken. Die Schlussfolgerung verschiedener Gesprächspartner erscheint plausibel, dass derartige Widersprüche aus Sicht der Kinder und Jugendlichen auch die Glaubwürdigkeit und Realitätsnähe der o.g. "Umweltbotschaften" zumindest beeinträchtigen könnten.

Zusammengefasst lassen sich zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirkungen feststellen.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Im gleichen Maße, wie sich das madagassische Erziehungswesen zumindest auf mittlere Sicht aus eigener Kraft nicht tragen können bzw. aus dem öffentlichen Budget nur mit unzureichenden personellen und finanziellen Ressourcen ausgestattet sein wird, gilt dies auch für die an Schulen vermittelten Lerninhalte zu den Themen Umwelt und Ökologie. Anhand der verfügbaren Informationen muss davon ausgegangen werden, dass diese Inhalte inzwischen in weit geringerem Maße vermittelt werden als ursprünglich erwartet. Der Sektor wird auf absehbare Zeit maßgeblich auf Zuwendungen von außen angewiesen bleiben, wobei sich nach der budgetären "Durststrecke" zwischen 2009 und 2013 infolge zunehmender externer Zuflüsse leichte Verbesserungen abzeichnen³. Ebenso wird sich unter den absehbar herrschenden Bedingungen die Erzeugung und Verbreitung des Umweltmagazins "Vintsy" auf Spenden und externe Fördermittel stützen müssen, deren Einwerbung bis jetzt dem WWF angemessen gelungen ist.

Insgesamt kann die Nachhaltigkeit nach heutigem Stand als nicht mehr zufriedenstellend gelten.

Nachhaltigkeit Teilnote: 4

³ So sind die über die "Global Partnership for Education" bereitgestellten jährlichen Zuweisungen von rd. 11 Mio. USD (2012) auf etwa 17 Mio (2015) angestiegen (<http://www.globalpartnership.org/country/madagascar>)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.